

Hunsrück-Variété ist Attraktion

Erlebnis Hotte und die Bulldogbänd: Jüngste Nummer ist Hymne für die Region

Von unserem Mitarbeiter
Gerd A. Hahn-Nickels

■ **Bell.** Szenario: Ein Klassenlehrer ist zuständig für 25 Kinder und plant einen Ausflug. Im einzigen verfügbaren Bus ist aber nur Platz für 20 Kinder, weswegen fünf außen vor bleiben und auf die nächste Tour vertröstet werden müssen. Ebenso ergeht es im Prinzip Hotte und der Bulldogbänd: Für einen Teil ihres Liederrepertoires ist bei einem Auftritt schlicht kein Platz beziehungsweise keine Zeit. Wie bei besagtem Lehrerproblem sind es von Mal zu Mal andere, die draußen bleiben müssen.

Das Gute: Ersterleber der Bulldogbänd (BB) merken und vermischen nichts. Allerdings befinden sich jedes Mal „Wiederholungstäter“ im Publikum, was das BB-Erlebnis betrifft. Das stellt kein Problem dar: Der Amüsementsgrad ist nicht kleiner als beim Erstgenuss. So war es auch jetzt wieder einmal dort, wo Französisch-Kenner ein „e“ vermissen, im Bell-Vue. Doch das dazugehörige Dorf heißt nun mal Bell und nicht Belle.

Zu Bell wiederum gehört Leidenneck, der Geburtsort von BB-Chef Hotte Schneider. Der erlebte während seiner Kindheit all das, was zu den im mittleren Drittel des 20. Jahrhunderts noch bäuerlich geprägten Dörfern gehörte – vom Misthaufen auf fast jedem Anwesen bis zum allabendlichen Geschrei hungriger Tiere. Ohne dieses eigene Erleben hätten Hotte viele seiner Liedtexte wohl nicht einfallen können. Refrains, die mit „Ich muss mieste gehn!“ oder „Hinner der Stall-dier“ beginnen, belegen dies. Nun gilt es nur noch, jene Dialektlieder so zu präsentieren, dass es im Au-



Das Hunsrücker Trio agiert bei dieser Nummer im Zwielficht, lässt das Publikum aber nicht im Dunkeln tappen.

ditorium maximalen Spaß provoziert. Dieses Ziel erreicht das BB-Trio so, wie es niemand besser erreichen könnte. Was nicht verwundert angesichts des Ausmaßes an vorliegender Routine: Premiere 1994, zwischendurch sogar ein Zweitprogramm, 2004 scheinbar endgültiges Aus wegen einer Erkrankung, doch 2013 ein Comeback. Und es konnte weitergearbeitet werden im Sinne der These eines Fans, die da lautet: „Ein Hunsrücker sollte dieses Trio erlebt haben.“

Die menschlichen Trio-Elemente und die diesmal vom Kastellauner Kulturverein Kukuk Engagierten: Die Bucherin Steffi Nauth (53) ist zuständig für perfekten Gesang und Gitarre, ihr Ehemann Bernd Nauth (65) für die Musik und Hotte Schneider (64) außer für die meisten Liedtexte für den ausgiebig vorhandenen Witz auch außerhalb der Lieder sowie nicht perfekten Ge-

sang. Schneider profitiert bei seinen Überleitungen, optischen Umsetzungen und Improvisationen von seiner herausragenden schauspielerischen Qualität. Und ansonsten von seiner rastlosen Kreativität. So erfand er die Nummer „Hunsrücker Windräder im Abwehreinsatz bei einem GAU im nächstgelegenen Atomkraftwerk (Cattenom)“. Und während der Fußball-WM in Brasilien schrieb er „Die Hymne der Hunsrücker“, die durchaus das Zeug zum Ohrwurm hat.

Mit „Mein Steinweg“ nach der Melodie von „My way“ darf auch Bernd Nauth immerhin einmal sologesanglich ran – wenn sein Lied nicht der Programmauswahl für den Tag zum Opfer fällt. Nach netto etwa zweieinhalb Stunden verabschiedet sich das „Hunsrück-Variété“. Diese Bezeichnung wird wohl nie jemand im Publikum als zu hoch gegriffen empfinden – obwohl jegliche Artistik fehlt.